

Gnädigst bewilligte

No. **Freyberger** 42.
gemeinnützige Nachrichten
für das
Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 21. October, 1802.

Hölzerne Siededöfen zum Gebrauch für Haushaltungen.

Vielleicht ist es manchem Oekonomen und Hauswirth nicht unangenehm, wenn ich hier eine kurze Nachricht von der Einrichtung eines tragbaren Ofens, von welchem bey der Landwirthschaft und in den Küchen vortheilhafter Gebrauch gemacht werden kann, mittheile. Der Ofen besteht aus zwey Haupttheilen, nämlich aus dem hölzernen Gefäß, in welchem das Wasser erhitzt wird, und aus dem kupfernen Cylinder, welcher zur Feuerung dient. Beide können nach Beschaffenheit der Umstände von verschiedener Größe gemacht werden. Für meinen Gebrauch habe ich einen, hiesigen Orts sogenannten Wasserständer mit eisernen Reifen umlegen lassen. In den Boden dieses Gefäßes ist eine runde Oeffnung von 8 Zoll im Durchmesser ausgeschnitten, und in diese ist wiederum ein kupferner Cylinder von der Höhe des Wassergefäßes eingepaßt, und auf dem Boden, mittelst eines umgebogenen Randes, durch Kitt und Nägel befestigt.

Dritter Jahrgang.

So steht also der Metallcylinder senkrecht mit beyden Enden in dem hölzernen Gefäße offen. Von oben 8 Zoll in dem Cylinder nieder habe ich 3 kupferne Haken, auf welchen der runde eiserne Krost ruht, befestigen lassen. Oben um den Cylinder herum liegt eine tellerförmige Scheibe von Kupfer, welche erstlich zu einem Platte dient, auf welchen die Kochgefäße ans Feuer gesetzt werden, und welche zwentens das Wasser im hölzernen Gefäß für hineinsfallenden Unreinigkeiten bewahrt. Unten am Wasserständer ist ein Hahn zum Ablassen des heißen Wassers. Das Ganze ist also ein kleiner Windofen, welcher mitten im Wasser steht, und die Idee im wesentlichen von den in meiner Hüttenkunde beschriebenen Siededöfen hergenommen. Wenn man eine halbe Stunde mäßiges Feuer in dem Ofen erhalten hat, so sind 24 Dresdner Kannen Wasser schon zu einer beträchtlichen Hitze gebracht.

E r

Eben